

Orientierungsabend über die cerebrale Lähmung in Brugg

## Statt Mitleid wird Hilfe gewünscht

**wr. Die aargauische Stiftung für cerebral Gelähmte plant zusammen mit der schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind und mit der Unterstützung der Invalidenversicherung, des Kantons und verschiedener gemeinnütziger Organisationen einen Ausbau des bestehenden Schulheims für cerebral gelähmte Kinder in Aarau sowie ein neues Schulheim in Baden. Die Kosten für diese Vorhaben belaufen sich auf ungefähr 8 bis 9 Millionen Franken.**

Heute stehen im Aargau für Kinder mit cerebralen Bewegungsstörungen drei Heime zur Verfügung: das St.-Josefs-Heim in Bremgarten mit rund 300 Plätzen, das Kinderheim Schürmatt mit 120 und das Aarauer Schulheim mit 34 Plätzen. Bis im Frühjahr 1973 sollte das Heim in Aarau auf eine Kapazität von 40 bis 50 Plätzen erweitert werden; die Warteliste dieser Institution umfasst gegenwärtig 15 cerebral gelähmte Kinder, und sie dürfte bis zum nächsten Frühling weiter anwachsen, wobei dannzumal lediglich eine Neuaufnahme möglich sein wird. In unserem Kanton werden schätzungsweise jährlich 18 Kinder mit cerebraler Bewegungsstörung geboren; 108 von dieser Krankheit schicksalhaft geprägte Kinder dürften im vorschulpflichtigen und weitere 162 im schulpflichtigen Alter stehen. Die Zahl der cerebral Gelähmten im Alter zwischen 16 und 19 Jahren wird auf 72 und diejenige der Alterskategorie von 20 bis 65 Jahren gar auf 800 beziffert. Diese Angaben vermittelte der Leiter des Schulheims für cerebral gelähmte Kinder in Aarau, Gérald Erne, anlässlich eines öffentlichen Film- und Vortragsabends am Mittwoch in der Aula des Brugger Gewerbeschulhauses. Der Rahmen dieser interessanten Veranstaltung spottete, nebenbei bemerkt, jeder Beschreibung – man zählt lediglich zehn Zuhörer!

### Die Frühbehandlung ist sehr wichtig

Die Orientierungsversammlung bezweckte eine Darstellung der Behandlungs-, Schulungs- und Eingliederungsmöglichkeiten cerebral gelähmter Kinder, wobei die Referenten, Dr. med. Nann, Leiter des CP-Zentrums der Kinderklinik am Kantonsspital Aarau, sowie Gérald Erne mit Nachdruck auf die Bedeutung der Früherfassung und -behandlung der Gelähmten hinwiesen. Dr. Nann

betonte, dass bereits angewöhnte abnorme pathologische Bewegungsmuster nur schwer zu korrigieren seien; diese Behauptung wurde anschliessend in einem ausgezeichneten, fachlich ebenso aufschlussreichen wie allgemeinverständlichen Film erhärtet. Durch eine frühzeitige Beschäftigungstherapie gelingt es manchmal, normale Bewegungsabläufe, sogenannte Automationen, auszubauen und die körperliche Behinderung in einem Mass zu reduzieren, dass der Patient zumindest den elementarsten Lebensbedürfnissen gewachsen ist. Die Ueberwindung dieser Hindernisse ist beim Kind besonders wichtig, weil ihm dadurch die Umwelt näher gebracht wird, was sich nach den heutigen Erkenntnissen auf die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten positiv auswirkt.

### Die Ursachen cerebraler Störungen

Cerebrale Lähmung ist keine Krankheit, sondern der Folgezustand einer Hirnschädigung. Während früher nicht zuletzt erbliche Faktoren vermutet wurden, erkennt die heutige Medizin für ungefähr zwei Drittel aller Fälle drei grob definierte Ursachengruppen. Darnach sind cerebrale Störungen auf schädliche Einwirkungen entweder vor, während oder nach der Geburt zurückzuführen, zum Beispiel auf Hirnblutung, Sauerstoffmangel, Vergiftung, Infektion oder Blutgruppenunverträglichkeit zwischen Mutter und Kind. Das Bild des cerebral Gelähmten ist je nach dem Ausmass der Hirnschädigung verschieden. Die Behinderten erwecken oft den Eindruck von Geistesschwachen, was aber nicht durchwegs stimmt. Meistens macht sich eine mehrfache Gebrechlichkeit bemerkbar.

Wo immer eine solche Diagnose gefällt werden muss, trifft sie hauptsächlich die Eltern hart. Cerebral gelähmte Kinder stehen auf der Schattenseite des Lebens. Sie bedürfen der Hilfe, um einen menschenwürdigen Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Allzuoft wird das cerebral gelähmte Kind ihrer nicht teilhaftig, sei es aus Unkenntnis des Leidens seitens der Eltern oder aus andern Gründen. Dabei steht fest: dem cerebral Gelähmten kann geholfen werden. Je früher und intensiver die körperliche und geistige Sonderschulung einsetzt, um so grösser ist der Erfolg.

Der Bevölkerung der Region Brugg bietet sich die Gelegenheit, zusätzliche Informationen über die cerebrale Lähmung durch eine Ausstellung zu gewinnen, die bis zum 22. November im Foyer des Gewerbeschulhauses zugänglich ist (man beachte die grossen Plakattafeln in der Stadt, die auf diese Ausstellung hinweisen).